



Besonderes zur keltischen Kultur

Über das Volk der Kelten sind viele Geschichten geschrieben worden, die jedoch immer nur auf Mutmaßungen beruhen können, denn **dieses Volk hat über sich selbst den Mantel des Geheimnisses gebreitet.**

Zwar kannten die Kelten die Schrift und benutzten sie auch in griechischer Form für offizielle Zwecke, hielten sich aber im privaten Gebrauch damit zurück, denn ihre Weisen, die Druiden, betonten strikt, **alles Geschriebene töte den Gedanken.**

Die eigentlichen, aber **indirekten Herrscher der Kelten waren die Druiden**, die geistige und geistliche Elite des Volkes.

Sie waren Lehrer, Priester, Seher, Heiler, Dichter und Musiker. Ihre Ausbildung dauerte bis zu zwanzig Jahren. Ein Druide der nicht im Konvent blieb, sondern im Dorf oder der Stadt leben wollte, konnte natürlich heiraten und eine Familie gründen. Jeder geeignete junge Mann konnte Druide werden.

Alles, was wir heute an schriftlicher Überlieferung über das Volk der Kelten besitzen, basiert fast ausschließlich auf **Aussagen der Römer.** Im Besonderen beruht es auf den **Schriften Caesars**, seinem berühmten **"De bello gallico"**. Caesar, wie jeder andere Eroberer auch, war natürlich daran interessiert, das eroberte Volk so negativ wie irgend möglich darzustellen. Daher sind diese Aussagen über die Kelten mit Vorsicht zu genießen.

Die Griechen waren ihnen wohlgesonnener und berichteten u.a. durch Diodorus, daß die Kelten nicht nur durch ihre sprichwörtliche **"Kraftmeierei"** auffielen, sondern wirklich **mutig im Kampf** waren. Besonders lobten sie die Haltung der **keltischen Frauen, die jederzeit bereit waren, ihren Männern im Kampf beizustehen** und sehr handgreiflich werden konnten.

Die Kelten zeigten sich in **aufrichtiger Freundschaft und Treue dem, der sie achtete.** Sie **hielten das Gastrecht hoch** und boten jedem müden Wanderer Speise, Trank und Nachtlager.

Die Kelten waren auch für ihre **farbenprächtige Kleidung** bekannt, die durchaus ihrem **überschäumenden Temperament** entsprach.

Nicht alle Kelten waren blond- oder rothaarig und auch nicht alle hatten blaue Augen.

In der Oberschicht war es üblich, daß sich **die Männer die Haare mit Kalkwasser nässten.** So wurden die Haare gebleicht und gleichzeitig fest.

Die Römer wurden jedoch durch **das "waldteufelhafte" Aussehen der keltischen Krieger und deren starrende Haartracht** in Angst und Schrecken versetzt.

Kein anderes Volk der Geschichte wurde jemals so verzerrt und in seiner Struktur verkannt dargestellt wie die Kelten. Sie haben **Großes in Kunst und Kultur geleistet** und **den europäischen Kulturkreis entscheidend mitgeprägt.**

Die Blütezeit der Kelten war etwa von ca. 500 v. Chr. bis 15 n. Chr.

Zur Geschichte der Kelten

Während der **keltischen Hallstattkultur** u.a. **von ca. 700 v. Chr. bis 500 v. Chr.** entstanden **befestigte Höhengründungen, Fürstensitze** und bis zu **5 m hohe Hügelgräber** mit **reichhaltigen Bestattungsbeigaben.**

Von ca. 500 v. Chr. bis 15 n. Chr. waren die **Perioden der Latenekultur** und die **Hochblüte der Kelten.**

Um ca. 200 v. Chr. entstanden die ersten oppida, das bekannteste davon ist Manching mit ca. **10.000 Einwohnern.** Diese Städte waren mit **Mauern, bzw. Wällen von etwa 15 m Höhe und bis zu 6 m Breite** umgeben. Während dieser Zeit begann vermutlich auch die Besiedlung des "Galgenbergs" in Breitenbrunn.

Die **erste direkte Eisenverhüttung in Europa** wurde **von den Kelten durchgeführt** (u.a. auf dem Michelsberg bei Kehlheim, dem alten oppidum Alcimoennis). Daher wurde diese Zeit die **Eisenzeit (ca. 700 v. Chr. bis 15 n. Chr.)** genannt.

Um ca. 15 n. Chr. endet in weiten Teilen des heutigen Deutschlands die Zeit der keltischen Kultur durch die Eroberung des Landes durch die Römer. **Das keltische Voralpenland wird römische Provinz.**

Viele Kelten fliehen nach Britannien und tragen ihr Wissen mit zu den britischen Stämmen keltischer Kultur. **Dort endet die keltische Hauptzeit etwa im 13. Jahrhundert n. Chr.**

Führungen zu den Kelten

In der Gemeinde Breitenbrunn werden Führungen zu den Kelten angeboten. Infos dazu erhalten Sie im Fremdenverkehrsamt Breitenbrunn.

Impressum

Herausgeber: Marktgemeinde Breitenbrunn
Von Tilly-Str. 7
92363 Breitenbrunn

Gefördert durch:

- Naturpark Altmühltal
- Europäische Union nach Ziel 5b

Unterstützt durch:

- Regierung der Oberpfalz, Höhere Naturschutzbehörde
- 5b-Stelle, Nabburg

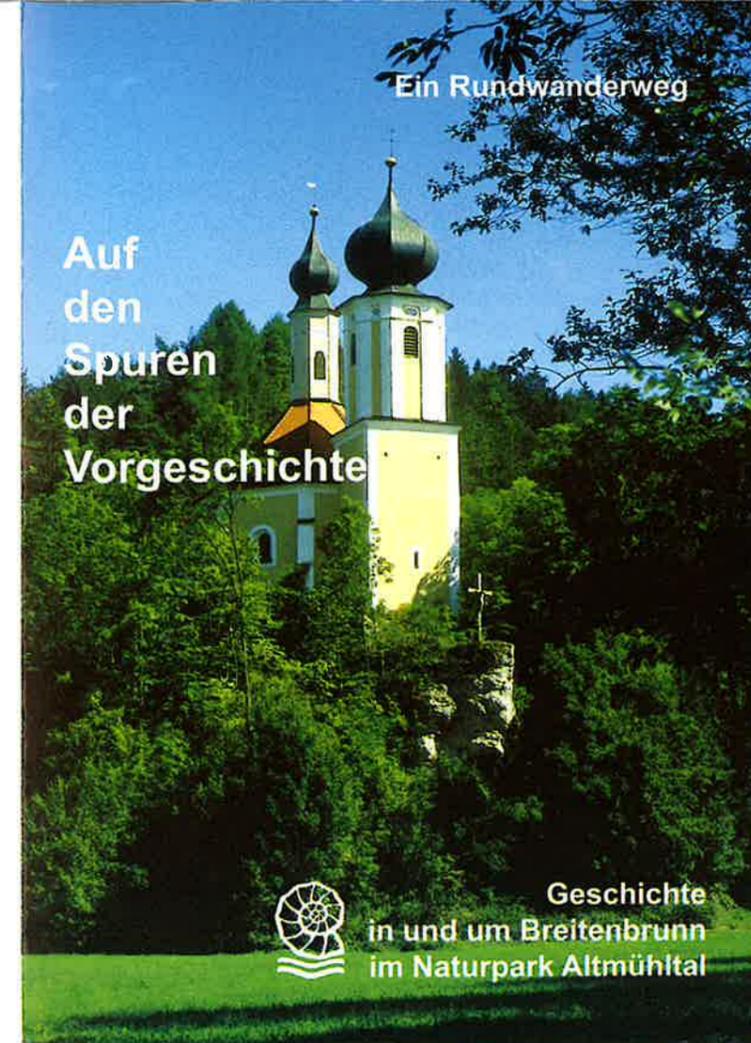
Konzept und Gestaltung: landimpuls GmbH, Regensburg

Unter Mitarbeit von: Bronzezeit u. Kelten: Verena M. Holzberg
Steinzeitliche Siedlungsfunde: Ernst Olaf
Wegbeschreibung: Franz Kraus

Kartengrundlage: Topographische Karte 1 : 25 000, Blatt Nr. 6935 Dietfurt a.d. Altmühl; Wiedergabe mit Genehmigung des Bayerischen Landesvermessungsamtes München, Nr. 3396/97

Auf den Spuren der Vorgeschichte

Ein Rundwanderweg



Geschichte in und um Breitenbrunn im Naturpark Altmühltal

Auf den Spuren der Vorgeschichte

Von **steinzeitlichen Siedlungszeugnissen** über **bronzezeitliche Plätze** und **keltische Orte** möchten wir Sie auf **die Spuren unserer Ahnen** führen.

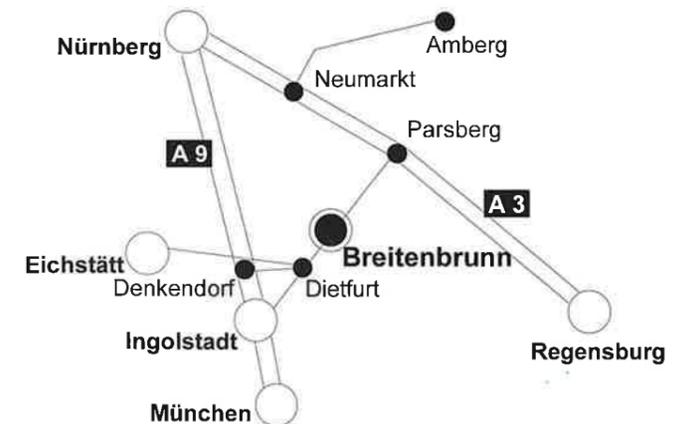
Seit Jahrtausenden gibt es in Breitenbrunn Zeugnisse menschlicher Besiedlung. Nach den **Steinzeitmenschen**, die durch die Gegend um Breitenbrunn gezogen sind, stößt man unweigerlich auf die **Kelten.** Sie waren die ersten Menschen in unserem Raum, die sesshaft waren und das erste mit Namen genannte Volk mit gemeinsamer Sprache und Kultur, das in der Geschichte erscheint.

Ein deutliches Zeugnis dieser keltischen Besiedlung geben uns die **127 Hügelgräber am Hohenbügl bei Dürrn aus der Eisenzeit.** Diese Grabanlage sucht ihresgleichen in der Oberpfalz.

Leider kennen wir die Kelten nur aus römischer und griechischer Sicht, da sie der Ansicht waren, das Wort töte den Gedanken und somit gibt es keine schriftlichen Überlieferungen von ihnen.

Dennoch hat die Existenz unserer Vorfahren uns Sichtbares hinterlassen: **Hügelgräber und Siedlungen mit Wallanlagen.**

Einen Ausschnitt dieser langen und immer noch lebendigen Geschichte Breitenbrunns können Sie auf der folgenden Wanderung erleben.



Anreise

Bahn: Bahnhof Parsberg, Strecke: Regensburg - Nürnberg, Bus nach Breitenbrunn

Auto: A3 Regensburg - Nürnberg, Ausfahrt: Parsberg, Richtung Breitenbrunn
A9 München - Nürnberg, Ausfahrt: Denkendorf, Richtung Dietfurt - Breitenbrunn

Information

Fremdenverkehrsamt Breitenbrunn
Marktplatz 13
92363 Breitenbrunn
Tel.: 09495 - 266

1 St. Sebastian

Die Wallfahrtskirche St. Sebastian steht an einem äußerst exponierten Platz. Der ins Tal hervorspringende Felsrücken, an dessen Hangfuß mehrere Quellen entspringen, war ein idealer Platz für ein keltisches Heiligtum. Die früher sehr bedeutende Wallfahrtskirche St. Sebastian wurde im 14. Jahrhundert errichtet und steht direkt vor dem alten keltischen Nementon (Nementon = Zufluchtsstätte). Wertvolle Votivkerzen zeugen noch von der Beliebtheit als Wallfahrtskirche. Eine Besichtigung ist nur nach Absprache mit Herrn Schindler, St. Sebastians Weg 28, möglich.

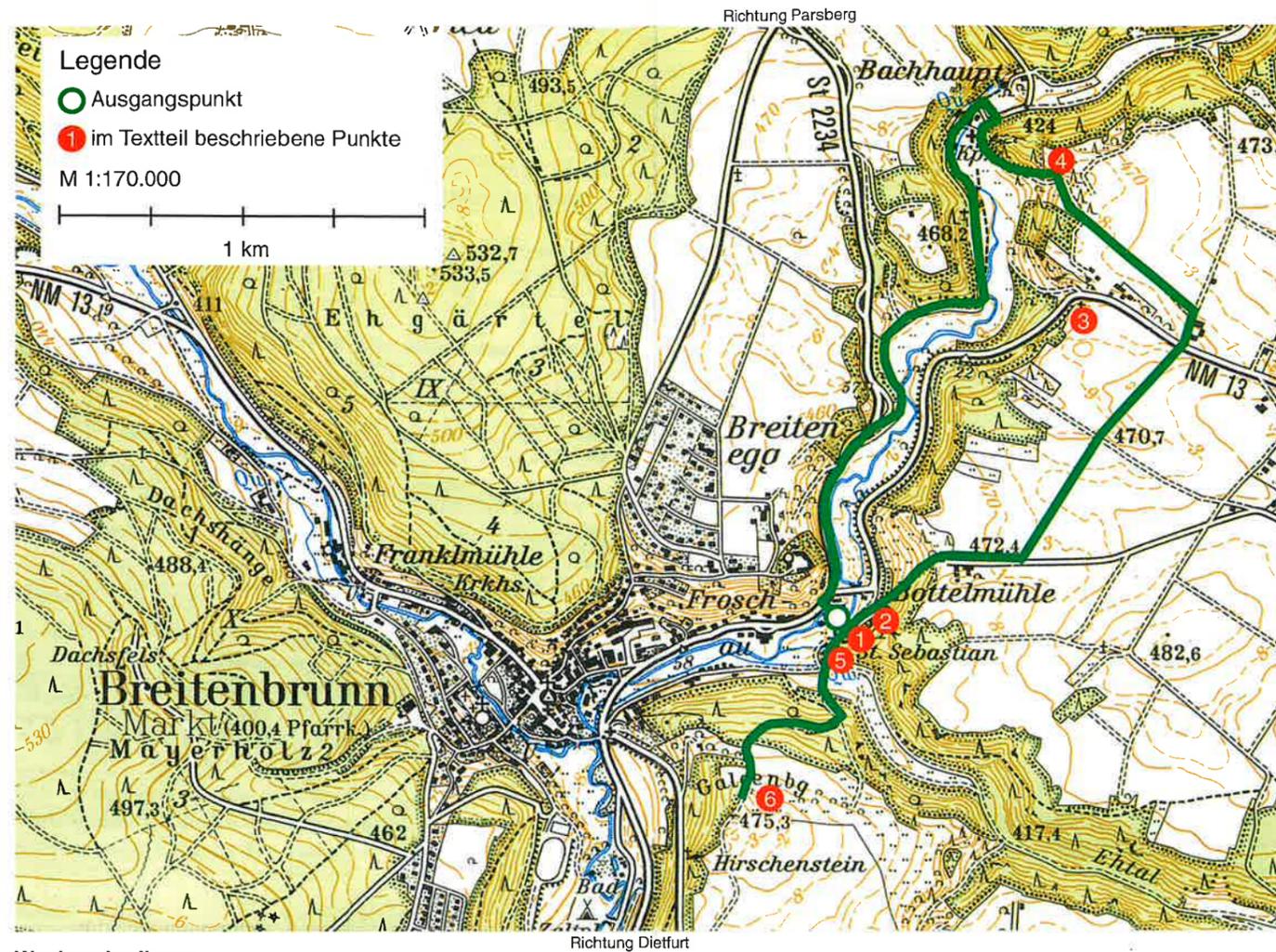


2 Kugelfelsen

Der Kugelfelsen stellte in der Bronzezeit (ca. 1500 - 700 v. Chr.) einen Sonnenkultplatz dar. Dort wurden Menschen-, Blut- und Fruchtopfer dargebracht. Blut wurde in Aushöhlungen des Felsen gegossen und auch Getreide hineingelegt, dort verbrannt, um es so den Göttern zu opfern.

3 Steinzeitliche Siedlungsspuren

In eine noch viel frühere Zeit, nämlich in die Mittelsteinzeit, gehören die Zeltlagerplätze der Menschen, die vor ca. 8000 bis 5500 v. Chr. hier gelebt haben. Die Spuren der Besiedlung reichen weit und sind über die gesamte Hochfläche verteilt. Die Menschen führten damals noch ein Leben als Jäger und Sammler, ein Nomadenleben. Steinzeitliche Geräte befinden sich im Burgmuseum Parsberg.



Wegbeschreibung

Ausgangspunkt: Parkplatz bei der Kirche St. Sebastian im Osten des Ortes Breitenbrunn
Wegstrecke: ca. 5 km
Gezeit: ca. 1 1/2 - 2 Stunden

Vom Parkplatz führt Sie eine steil ansteigende Treppe hinauf zur Kirche St. Sebastian 1. Von dort aus haben Sie einen sehr schönen Blick über den Ort Breitenbrunn. Sie folgen dem ansteigenden Fußpfad neben der Kirche Richtung Nordosten. Nach ca. 150 m kommen Sie an einen eindrucksvollen Felsen, den sogenannten "Kugelfelsen" 2. Sie gehen den Pfad weiter bergauf und kommen aus dem Wald heraus. Auf der linken Seite eröffnet sich Ihnen ein wunderschöner Ausblick auf die "Tilly-Burg". Weiter folgen Sie nun einem malerischen Hohlweg und gelangen auf die Albhochfläche. Rechter Hand kommen Sie an einem Einzelgehöft vorbei und gehen ca. 150 m auf einer Teerstraße und biegen dann links in den nächsten Feldweg ein. Nach Überqueren des nächsten Flurweges befanden sich links vom unteren Hof und links vom Turm des Pfadfinderplatzes Zeltlagerplätze der Menschen aus der Steinzeit, die hier durchgezogen sind. 1984 wurden die Lagerplätze entdeckt. Leider sind sie heute nicht mehr sichtbar 3. Sie überqueren die Hauptstraße und nach ca. 40 m biegen Sie links in einen Feldweg Richtung Pfadfinderplatz ein. Nach dem Zeltplatz führt Sie der Weg schlängelnd weiter ins Tal hinunter. Nach ca. 100 m stehen wir an einer scharfen Linkskurve. Rechter Hand befindet sich eine sehr schöne Trockenwiese, die viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten beherbergt. Dort können Sie über die Wiese den Hang hinauf einen Abstecher zu einer bronzezeitlichen Siedlung machen. Auf der Ostseite können Sie deutlich die Reste der ehemaligen befestigten Wallanlage erkennen 4. Vom Plateau der ehemaligen Siedlungsanlage aus werden Sie mit einem wunderbaren Blick ins Bachhaupter Tal belohnt.

Über die Trockenwiese gehen Sie zurück auf den Weg, der uns weiter ins Tal hinab unter malerischen Felsen vorbeiführt. Gehen Sie den Weg weiter, so gelangen Sie zu einem idyllisch gelegenen Gasthof, der Mauderer Mühle. Gegenüber den Felsen folgen Sie der Beschilderung "Fuß- und Radweg" Richtung Breitenbrunn, der sich durch das liebevolle Bachhaupter Tal am Fuße der Hangkante hinschlängelt. Genießen Sie diese einmalige Landschaft, die Sie entlang des plätschernden Baches, der bunten Wiesen und der eingestreuten Felsköpfe nach Breitenbrunn zurückbegleitet. Nach ca. 1 km kommen Sie vom Wiesenweg auf die Hauptstraße nach Breitenbrunn. Sie gehen ca. 300 m, dann die 2. Straße links und kommen wieder zum Ausgangspunkt, der St. Sebastians Kirche. Am Fuße der Kirche gehen Sie rechts um den Bergrücken herum und stehen vor der Quelle St. Sebastian 5. Die Quelle soll nach alter Überlieferung Heilkraft gegen allerlei Augenleiden besitzen. Versäumen Sie es also nicht, sich Ihre Augen auszuwaschen. Nun gehen Sie über das kleine Bächlein geradeaus Richtung Südosten in den Wald hinein den Berg hinauf. Nach ca. 100 m biegen Sie den Waldweg nach rechts ab und gelangen aus dem Wald heraus auf die Hochebene des Galgenbergs. Auf solchen Plateaus haben früher die Kelten ihre Städte, die sogenannten oppida errichtet 6. Sie gehen den Weg zurück. Aus dem Wald heraus kommend haben Sie nochmals einen herrlichen Blick auf St. Sebastian. Um die Kirche herum gelangen Sie zum Ausgangspunkt, dem Parkplatz.

4 Bronzezeitliche Siedlung

Zwischen Fluß- und Trockentälern, bevorzugt auf Bergvorsprüngen und langezogenen Bergspornen wurden zum Schutz für Mensch und Tier Fliehburgen errichtet. Durch steil abfallende Hänge waren diese Burganlagen bereits von zwei Seiten natürlich geschützt. So bedurfte es lediglich noch eines befestigten Schutzes gegen das offene Hinterland. Im Nordosten des Hochplateaus ist deutlich ein Wall zu erkennen, der sich von Süd nach Nord erstreckt. Entstanden ist diese Anlage in der Bronzezeit (ca. 1500 - 700 v. Chr.).



5 Quelle bei St. Sebastian

Am Fuße der St. Sebastians Kapelle entspringen mehrere Quellen. Dahinter, direkt unter der ehemaligen Wallfahrtskirche befindet sich ein unterirdischer See. Den Kelten waren die meisten Gewässer heilig, denn sie hielten sie für Eingänge in ihre "Andere Welt". Diese "Andere Welt" ist jedoch nicht mit dem christlichen "Jenseits" identisch, da die Kelten glaubten, dort im Körper weiterzuleben, um dann in diesem irgendwann einmal in die reale irdische Welt zurückzukehren.

6 Siedlungsfläche auf dem "Galgenberg"

Ein oppida besaß bis zu 15 m hohe Schutzmauern, die durch sog. "Zangentore" geöffnet und geschlossen werden konnten. Innerhalb der Stadt gab es einzelne Viertel, in denen die Handwerker, die Edlen und die Fürstengeneration lebten. Das Vieh wurde außerhalb der oppida gehalten. Der keltische Stamm, der hier lebte, die Rucinatener, war ein Teilstamm der Vindelicer, deren vermutete Hauptstadt Manching war.

